

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 18

Artikel: In der Gaszelle!
Autor: Schuh, Gotthard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Gaszelle!

Aufnahmen aus der Gasmasken-Prüfstelle der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Zürich von Gotthard Schuh



Es ist das Handbuch, die Prüfungsstelle der Masken, erst eine Radiovermittlung. Hat nun, dem Fortschritt der Zeit angepasst, ihre Bestimmung, als Prüfungsstelle für Masken gefunden. Der Name wird heute nicht so sehr von Wichtigkeit, aber eine Testkammer, es ist die Gaszelle, fälschlich abgekürzt als Gaszelle, fälschlich abgekürzt als Gaszelle. In dem freudigen Flugbomben zu erwarten und sein Gift die Gasmasken lösen soll.

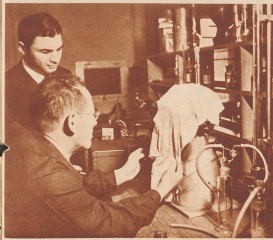
Die Luftschutz-Ausstellung rein durch Land. Man weiß, was das heißt: Erwartet früher oder später einen neuen Krieg, erwartet Fliegerangriffe, Brandbomben, Sprengbomben, Giftgas auf Städte, die politisch und kriegswirtschaftlich wichtige Zentren sind. Völlig sichere Zivilbevölkerung gibt's nicht mehr, jedermann kann an diesen Orten Ziel und Opfer eines Angriffs werden. Gewohnt auch an den Gedanken: Ohne Panik, aber auch ohne Leichtsinn. Sehr dem Dingen im Auge! Sehr auch vor Luftschutz tun soll. Zum Luftschutz gehört die Gasmasken. Die Gasmasken scheint's gehört zu den notwendigen Dingen der Zukunft. Wie der Staubhauger oder die Wasserpumpen, die die Industrie, die Gasmasken für alle! — «Welch ein Geschäft!» denkt der Handel. Millionen Gasmasken — das möchten gewisse Leute gern sehen! Wo ist da die Notwendigkeit? Wo ist das selb-

ständige Geschäft zu Ende? Und wo beginnt die Sorge um das Wohl der Gefährdeten? Wer übernimmt die Verantwortung dafür, daß die Gasmasken, welche ein Verkäufer anpreisen wird, auch wirklich halten, was man verspricht? Kein Laie kann das! Das ist schwierige Chemie. Das ist ein Feld für Täuschungen, Irrtümer, Fehler, mit verhängnisvollen Folgen. Im Ausland gibt es gewichtige Institute, welche das Studium der Gift- und Kriegsgase und deren Bekämpfung als allseitige Aufgabe haben. Aber sie umgeben ihre Arbeiten mit einem Schleier. In der Schweiz darf keine Gasmasken für die Zivilbevölkerung in den Handel kommen, welche nicht einer eigens hierzu geschaffenen Prüfungsstelle der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt vorgelegen haben. Wie arbeitet diese Gasmasken-Prüfstelle? Unsere Doppelte versucht davon einen Begriff zu geben. A. K.



Die Gasmasken-Prüfer an der Arbeit. — Sie sitzen hier nicht in der Gaszelle, sondern in einem geschlossenen Raum. Hinter dem Fenster liegt die Gaszelle. So ist jetzt versagt. Durch die beiden Schläuche ansatz die zwei Prüfer die versagte Luft der Gaszelle. Die Masken sollen — wenn sie gut sind — aus der verpesterten Luft die Giftmoleküle des Giftes vollständig machen und das bedürftige die gute Luft bekommen lassen. Vorne sitzen in die Masken nach allen Seiten geöffnet worden, sind die chemischen Prozesse überträgt und die Wirkstoffe der Filter ausgegossen worden. Die beiden Prüfer sitzen da, machen ihre Notizen, achten auf die Zeit und achten gespannt darauf, ob es sich nur im entmenschten euren verdrängten Geruch bemerken oder irgendeine Krämpfe verspüren.

Der Herr Gasmasken-Fabrikant oder Gasmasken-Großhändler in der Gaszelle. Was tun der da oben? Ist er zu seinem Vergessen hingestiegen? Die Gaszelle ist in diesem Falle mit einem Reizgas gefüllt, das heißt nicht mit einem tödlich wirkenden Giftgas, sondern mit einem reinen Stoffe, welche man als Maßstabverbreiter braucht, das heißt eine Gas reizt, wenn es in die Luftröhre oder in den Augen kommen, deren zum Husten, Niesen und Tränen, das der Träger in Gefahr kommt, die Maske abzunehmen und die anderen Giftgase dann schrecklich einzuatmen, die ihm zugleich mit dem Reizgas allenthalben zugeführt wurden. Ein solches Reizgas also füllt die Zelle. Die Prüfungsstelle hat bereits vorher sechs kleine Gasmasken, welche der Herr in der Schweiz verkaufen will, geprüft. Sie hat keine großen Fächer gefunden. Die Maske können brauchbar sein. Der Herr wird gehen, sich selber eine Maske aussuchen und in den versetzten Raum zu kommen, er wird dann um eigenen Lohne erfahren, ob die Maske dicht ist. Reiben sieht er. Es handelt sich um eine Maske mit Schlauchansatz. Das vierköpfige Karbonen- und dem Leble des Mannes in die Filter, iron Spitz, also, durch welches die versagte Luft hindurch muß, um in den Mund und in die Lungen zu kommen, jene Stoffe also, wo durch bestimmte Stoffe das schädliche Gas unwirksam gemacht wird, so daß nur die brauchbare Atemluft in die Lungen kommt. Aus den Gaszellen sind schon hier und da die Herren trübseligem Auge herausgekommen: die Maske war undichte, sie durfte also nicht verkauft werden. Das Verfahren der Prüfstelle, muß man sagen, erachtet nicht der Flimmer und in höchst grade.



Die Prüfung der Gasmasken beginnt nicht damit, daß der Prüfer sie aufsetzt. Er gehen eine ganze Reihe Untersuchungen voraus. Hier zum Beispiel wird die Gasmasken auf einen Modellkopf aufgesetzt, der hohl ist. Das Krüppchen wird nun in den hohlen Kopf getrieben. Es strömt dann durch die Mundöffnung hinaus und geht hinter die Gasmasken. Es macht also den ungekehrten Weg, der es in Verabreichung machen würde. Das hat aber nichts zur Sache, denn wenn die Gasmasken dicht ist und gut auf dem Gesicht sitzt, dann muß das Gas bei dem Versuch in der Prüfung hindurch in der Maske nicht herausströmen. Die Prüfstelle legt nun über die Maske ein Tuch, das mit bestimmten Chemikalien getränkt ist, darauf das Tuch wenn Farbe ändert, schied eine Spur Gas aus der Maske austritt und mit dem Tuch zusammenkommt. Auf diese Weise stellen die Prüfer beim Undichtigkeits-Test, welche Leckage der Filter der Gasmasken aufweisen. Jede Maske wird drei- bis viermal geprüft und dabei verbleiben. Die Masken, welche die Prüfung bestanden haben, erhalten ein Attest der Prüfungsstelle und haben den Weg frei, um in den Handel zu kommen. Mit der Prüfstelle: Die Gelehrten, die Leiter der Prüfungsstelle.



Nehmen wir an, die Gasmasken seien bereits in verschiedener Beziehung geprüft und hätten sich bewährt, nehmen wir an, das Filter sei gut, das heißt, es fange die schädlichen Gase ab und lasse nur gute Atemluft in die Lunge gelangen; nehmen wir an, der Gasmasken sei keine Chemikalie und wenig haltbar; dem Gasmasken läßt es nicht durch Röhren zwischen Hand und Maske verpestete Luft hinter die Maske gelangen; Wie verhält sie sich bei Bewegungen? Die Turnübungen in den Gaszellen sind kein Training, unter besonders Umständen, sie sind nur ein Mittel, um das Festsein der Gasmasken auf die Probe zu stellen.